



Pressemitteilung vom 4. September 2021

Österreichische Tragikomödie über Flucht und Migration, „Me, We“ von Regisseur David Clay Diaz, gewinnt den Hauptpreis im Spielfilmwettbewerb des 30. FILMKUNSTFESTs MV, den „Fliegenden Ochsen“

Die deutsche Produktion „Toubab“ von Regisseur Florian Dietrich erhält den NDR-Regiepreis und den Publikumspreis, die Hauptdarsteller Farba Dieng und Julius Nitschkoff den Darstellerpreis

Der „Fliegende Ochse“ für den besten Spielfilm des 30. FILMKUNSTFESTs MV geht an die **österreichische Produktion „Me, We“** des in Paraguay geborenen Regisseurs **David Clay Diaz**. Diaz schrieb mit Koautor Senad Halilbasic das Drehbuch für den Episodenfilm, der im Spielfilmwettbewerb als **internationale Premiere** lief. Anhand von vier ineinander verwobenen Geschichten wird erzählt, wie in Europa mit Flucht und Migration umgegangen wird: Marie, eine junge Freiwillige, fährt ans Mittelmeer, um zu helfen. Der halbstarke Marcel gründet einen Geleitschutz für Frauen aus Angst vor angeblichen übergriffigen Migranten. Die Redakteurin Petra nimmt einen minderjährigen Flüchtling bei sich auf. Und der Asylheimleiter Gerald wird von einem seiner Schützlinge stark herausgefordert.

In der deutschen Tragikomödie **„Toubab“**, für die Regisseur **Florian Dietrich** zusammen mit Koautor Arne Dechow das Drehbuch schrieb, geht es um zwei Freunde, Babtou und Dennis, die auch bereit sind, sich zu heiraten, um Babtous drohende Abschiebung zu verhindern. Florian Dietrich erhält den NDR-Regiepreis und den von der Schweriner Volkszeitung gestifteten Publikumspreis, der per Abstimmung entschieden wird. Die zwei Hauptdarsteller **Farba Dieng und Julius Nitschkoff** erhalten den neuen Darstellerpreis, der erstmals von LOTTO MV gestiftet wird.

Die deutsche Low-Budget-Produktion eines italienisch-deutschen Filmkollektivs, „**Primavera Duemilaventi**“ (Frühling 2020), die auf dem Schweriner Filmfestival als Weltpremiere präsentiert wurde, erhält den DEFA-Nachwuchspreis als auch die Auszeichnung der deutschsprachigen Jury des Filmkritikerverbandes FIPRESCI. In ihrem Film erzählen die drei Regisseure **Beniamino Brogi, Sandro di Stefano und Ralf Noack** charmant und witzig von einem Vater-Sohn-Konflikt zwischen London und Rom, der aufgrund des Lockdowns vor allem digital ausgetragen werden muss.

Alle Preisträger in der Übersicht:

Alle Preisträger in der Übersicht:

Die Spielfilmjury des 30. FILMKUNSTFESTs MV – Bernd Böhlich (Regisseur), Silke Buhr (Szenenbildnerin), Lana Cooper (Schauspielerin), Jörg Hauschild (Editor, Autor, Komponist), Bernd Michael Lade (Schauspieler, Regisseur) – vergibt folgende Auszeichnungen:

Der Hauptpreis im Spielfilmwettbewerb der Fliegenden Ochse – gestiftet von der Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern, dotiert mit 10.000 Euro:

„Me, we“, Österreich 2020, internationale Premiere, Regie: David Clay Diaz

Jurybegründung:

„Es gibt ein Bonmot, welches den Unterschied zwischen Deutschen und Österreichern beschreibt. Der Deutsche sagt: „Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.“ Der Österreicher sagt: „Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst.“ So kann man den Erzählton des Filmes beschreiben, für den wir uns entschieden haben. Unsere komplexe Gegenwart wird in unterschiedlichen Sujets, humorvoll, aber nie plump, realistisch, aber nicht ausweglos, ironisch, aber nicht zynisch erzählt. Die komplexe Erzählweise und die souveräne Anwendung aller handwerklichen Mittel, auf allen Ebenen, führt zu einem unterhaltsamen filmischen Gesamtkunstwerk.“

Der NDR-Regiepreis im Spielfilmwettbewerb – gestiftet vom Norddeutschen Rundfunk, dotiert mit 5.000 Euro:

„Toubab“, Deutschland 2020, Regie: Florian Dietrich

Jurybegründung:

„Zwei Männer schmieden ein Zweckbündnis, um die Zukunft des einen zu retten. Sie kommen auf eine irrwitzige Idee, schlüpfen in die Rollen zweier homosexueller Männer und treiben den Wahnsinn auf die Spitze, in dem sie heiraten. Wie schnell wird so etwas albern, geschmacklos, platt. Dass dies nicht geschieht, ist einem hervorragenden Drehbuch und einer stilsicheren Regie zu verdanken.“

Der Förderpreis der DEFA-Stiftung im Spielfilmwettbewerb – dotiert mit 4.000 Euro:

„Primavera Duemilaventi – Frühling 2020“, Deutschland 2021, Uraufführung, Regie: Beniamino Brogi, Sandro di Stefano und Ralf Noack

Jurybegründung:

„Wir leben in schwierigen Zeiten, auch für uns Filmschaffende. Dass man trotzdem mit wenigen Mitteln gesellschaftlich relevante, kurzweilige Filme drehen kann beweisen die Schöpfer des Films „Primavera Duemilaventi – Frühling 2020“. Tausend Kilometer voneinander entfernt führen Vater und Sohn -via zoom- ein längst überfälliges Gespräch. Sie streiten und versöhnen sich, schimpfen und verzeihen einander. Sie denken über sich und den anderen nach und verdanken am Ende der verfluchten Pandemie, dass sich der Sohn spät, aber nicht zu spät auf den Weg zum Vater macht. Dass dem Vater am gleichen Tag seine ukrainische Geliebte abhanden gekommen ist, passt zu diesem klugen, charmanten und warmherzigen Film.“

Der Preis für die beste darstellerische Leistung im Spielfilmwettbewerb – gestiftet von Lotto MV, dotiert mit 3.500 Euro:

Farba Dieng und Julius Nitschkoff für ihre schauspielerischen Leistungen im Film „Toubab“ (Deutschland 2020, Regie: Florian Dietrich)

Jurybegründung:

„Die Kunst des Schauspiels im Film besteht darin, die Grenze zwischen Figur und Schauspieler/-in überzeugend aufzulösen. In dieser Geschichte mit zwei Protagonisten kommt es zusätzlich darauf an, dass beide auf Augenhöhe mit Spielfreude und Respekt miteinander agieren. Und genau das haben Farba Dieng und Julius Nitschkoff geschafft. Danke für euer Vertrauen in euch selbst. Danke für 97 Minuten Gangsterlove on Top. Wir gratulieren euch vom Herzen.“

Der Nachwuchspreis für die beste darstellerische Leistung im Spielfilmwettbewerb – gestiftet von den Stadtwerken Schwerin, dotiert mit 2.500 Euro:

Luna Wedler für ihre schauspielerische Leistung im Film „Je suis Karl“ (Deutschland/Tschechien 2021, Regie: Christian Schwochow)

Jurybegründung:

„Die junge Maxi erlebt, in Christian Schwochos Film „Je Suis Karl“, Schreckliches. Durch ein abscheuliches Attentat verliert sie ihre Mutter. Aber nicht arabische Terroristen haben ihr Leid zugefügt, sondern ein perfider Plan moderner deutscher Neonazis. Maxi stürzt in ein Wechselbad der Gefühle und wir glauben ihren Schmerz, ihre Verzweiflung, ihre Liebe.“

Der Preis für die beste Musik und Tongestaltung im Spielfilmwettbewerb – gestiftet von Studio Mitte Filmpostproduktion und Studio Nord mit Unterstützung von Steinberg Creative First, Sachleistungen im Wert von 4.000 Euro:

„Je suis Karl“ (Deutschland/Tschechien 2021, Regie: Christian Schwochow)

Jurybegründung:

„Die Musik und Tongestaltung des (von uns auszuzeichnenden) Films tritt wie eine zusätzliche Protagonistin auf. Sie verführt den Zuschauer auf fast erschreckende Weise, scheut nicht vor Manipulierung zurück und wirkt als akustisches Gesamtkunstwerk.“

Der Publikumspreis im Spielfilmwettbewerb (per Abstimmung) – gestiftet von der Schweriner Volkszeitung, dotiert mit 3.000 Euro:

„Toubab“, Deutschland 2020, Regie: Florian Dietrich

Die **FIPIRESKI-Jury der deutschsprachigen Filmkritik** – Barbara Gasser (Österreich), Frank-Burkhard Habel (Deutschland), Peter Holdener (Schweiz) – **vergibt ihren Preis für den besten Film im Spielfilmwettbewerb an:**

„Primavera Duemilaventi – Frühling 2020“, Deutschland 2021, Uraufführung, Regie: Beniamino Brogi, Sandro di Stefano und Ralf Noack

Jurybegründung:

„Dem Film gelang es, eine Ausnahmesituation in einer Vater-Sohn-Beziehung auf eine berührend humorvolle Weise in einer jungen Kinosprache darzustellen.“

Die Dokumentarfilmjury – Frank Amann (Director of Photography), Christin Freitag (Regisseurin, Drehbuchautorin), Thomas Heise (Regisseur, Drehbuchautor, Director of Photography Produzent) – vergibt folgende Auszeichnungen:

Der Preis für den besten Dokumentarfilm im Wettbewerb – gestiftet von der Sparkasse

Mecklenburg-Schwerin, dotiert mit 5.000 Euro:

„Taming the Garden“, Schweiz/Deutschland/Georgien 2021, Regie: Salomé Jashi

Jurybegründung:

„In klaren, offenen Einstellungen, in denen die Faszination am Geschehen auch in ihrer Dauer spürbar wird, gibt uns der Film mit großer Zurückhaltung Gelegenheit selbst zu entdecken und in Ruhe zu betrachten. Teilzunehmen, Teil eines Prozesses von sehr langsamen und zugleich sehr grundsätzlichen Verschiebungen zu werden. Der Sparsame, präzise Einsatz der Mittel lässt die Brutalität des Vorgangs umso deutlicher hervortreten. Mensch und Natur, Mensch und Mensch. Soziale Verschiebungen innerhalb eines Lebensraumes, die für die Bewohner/-innen der Transportstrecke in diesem Moment kaum fassbar sind, und deren Geheimnis von Kamera und Ton nicht nur zugelassen sondern herausgearbeitet werden. Etwa wenn wir bei nächtlichen Transporten der großen Bäume durch die schmalen Straßen häufig nur kleine Teile zu sehen bekommen, die vom Kegel der Taschenlampen aus der Unsichtbarkeit gehoben werden und dann wieder erlöschen, sich in eine Ahnung aus Klängen zurückziehen. Umso deutlicher, gegen Ende des Films, im strahlenden Licht des Tages, in fast feierlichen Bildern, arbeiten die Kompositionen die Absurdität der Unternehmung heraus. Ein riesiger Baum hat die Sicherheit seiner Verwurzelung aufgegeben und reist nun übers offene Meer einer neuen Bestimmung zu. Am Ende zeigt uns der Film mit feinem Humor in einem Ballett aus den Fontänen von Wassersprengern diese Bestimmung als letztlich kleine Spielerei im Park eines reichen Mannes.“

Der Preis für die beste Bildgestaltung in einem Dokumentarfilm des Wettbewerbs – gestiftet von der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, dotiert mit 2.500 Euro:

„Epicentro“, Österreich/Frankreich 2020, Regie: Hubert Sauper

Jurybegründung:

„Die Glut einer Zigarre glimmt auf in der Dämmerung. Krachend schlägt Gischt gegen altes Gemäuer. Mit der Wucht der Brandung zieht uns der Film in die Simulation und Wirklichkeit einer Idee, einer Insel, Kuba. Was ist ein Bild, was zeigt es, was verdeckt es? Wofür werden Bilder benutzt? Ausgehend von der filmischen Inszenierung der Explosion des amerikanischen Schlachtschiffes Maine im Hafen von Havanna, realisiert in einer Badewanne mit einem Modell, Silvesterknallern und Zigarrenrauch, reflektiert der Film die Wirklichkeit, von Bildern, Menschen und Ideen. Der Film untersucht, auch auf lustvoll spielerische Weise, dabei immer wieder in seinen eigenen Fantasien changierend, Projektionsflächen, die Kuba ausmachen. So taumelt die Kamera in fließenden Handkamerabewegungen durch kubanische Traumbilder, die sie zugleich selbst neu inszeniert. Und viele dieser Bewegungen, häufig Reißschwenks, spülen uns hinein in überraschende Wendungen. Mit Charme wird die Kamera selbst Teil des Spiels.“

Die Kurzfilmjury – Xaver Böhm (Regisseur, Drehbuchautor), Hannah Dörr (Regisseurin, Drehbuchautorin, Videokünstlerin), Anatol Schuster (Regisseur, Drehbuchautor) – vergibt den Preis für den besten Kurzfilm des Wettbewerbs, gestiftet von der Landeshauptstadt Schwerin und dotiert mit 4.000 Euro, an:

„Dirt Devil 550 XS“, Schweiz 2020, Regie und Drehbuch: Rolf Hellat (16 Minuten)

Jurybegründung:

„Gemeinschaftlich getroffene Entscheidungen fordern nicht nur die Welt heraus, wenn sie sich gerade in einer Pandemie befindet, oder ein Land kurz vor der Bundestagswahl, sondern auch eine kleine Schweizer Wohngemeinschaft, die sich am Küchentisch versammelt hat um über den Kauf eines neuen Staubsaugers abzustimmen. Der Dirt Devil 550 XS ist dabei das titelgebende Profi-Gerät, dass offensichtlich die einzig richtige Wahl darstellt, gäbe es da nicht noch das Modell Dyson 4, mit weniger Saugkraft aber zu einem kleineren Preis. Als dann noch mangelnde Körperhygiene und Fingernägel in der Badewanne ins Spiel kommen, wird die Sache erst richtig kompliziert. Dem Regisseur und Autor Rolf Hellat ist es in seinem Kurzfilm gelungen, mit Humor und äußerster Präzision einen unaufgeregten Blick auf unsere Wohlstandsgesellschaft zu werfen. Seine schlichte

Metapher benötigt dabei keinen didaktischen Verweis auf größere Zusammenhänge, der Film vertraut seinem Publikum und überlässt die Deutung uns. Trotz aller Ironie und Kauzigkeit nimmt der Film seine Figuren auf liebevolle Art immer ernst und lädt uns ohne die Erhebung des vorwurfsvollen Zeigefingers dazu ein, in Anbetracht schwieriger Entscheidungen als Menschen näher zusammen zu rücken.“

Die achtköpfige Jugendjury aus Schweriner Schüler/-innen vergibt den „LEO-Preis“ für den besten Kinder- und Jugendfilm im Wettbewerb, gestiftet von der Landeshauptstadt Schwerin und dotiert mit 2.500 Euro, an:

„Ein bisschen bleiben wir noch“, Österreich 2020, Regie: Arash T. Riahi

Jurybegründung:

„Von den sechs Filmen, welche dieses Jahr im Wettbewerb der Kinder- und Jugendfilme gezeigt wurden, stach einer von ihnen durch sein ernstes und reales Thema deutlich hervor. Durch geschickte Änderungen der Perspektive, einzigartige Kameraführung, wunderschöne Musik und natürlich auch durch die tragische Story, hat dieser Film einen tiefen und bleibenden Eindruck bei uns hinterlassen. Die schauspielerische Leistung war beeindruckend, vor allem wenn man bedenkt, dass die Hauptdarsteller noch Kinder waren und sind. Die herzerreißende Geschichte einer geflüchteten Familie und ihren Erlebnissen in ihrer neuen Umgebung, war mitreißend und traurig zugleich. Nicht nur die Thematik von Flüchtenden und ihren Problemen wurde behandelt, sondern auch Adoption und Suizid waren wichtige Schwerpunkte dieses Films.“

Eine Lobende Erwähnung geht an den Film:

„Mission Ulja Funk“, Deutschland/Luxemburg/Polen 2021, Regie: Barbara Kronenberg

Jurybegründung:

„Der Film, der den Preis um ein Haar gewonnen hätte, ist voller Witz und Humor, mit guter Story und überzeugenden Schauspielern und hat uns sehr zum Lachen gebracht. Schnitt und Musik waren hier wunderbar und kaum zu toppen. Die verschiedenen Charaktere mit ihren kleinen Absurditäten und merkwürdigen Zügen sorgten für viele Lacher. Daher wollen wir eine lobende Erwähnung für den Film „Mission Ulja Funk“ aussprechen.“

Ehrenpreis - Der „Goldene Ochse“ an Ulrich Tukur

Der Ehrenpreis des FILMKUNSTFEST MV, der Goldene Ochse, geht an **Ulrich Tukur**. Der Schauspieler und Musiker erhält die Auszeichnung aus den Händen von Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig bei der Preisverleihung am Abend des 4. September 2021.

Gewinner der Kurzfilmnacht wurde per Publikumsabstimmung "Die Verwaltung des Internets" von Simon Schares" (5 Minuten).

Beim 30. FILMKUNSTFEST MV werden der Ehrenpreis und 12 Preise für Beiträge in den vier Wettbewerben durch insgesamt 5 Juries vergeben – darunter erstmals der durch LOTTO MV vergebene Preis für die beste darstellerische Leistung im Spielfilmwettbewerb.

Die 13 Preise des FILMKUNSTFESTs MV (ohne Kurzfilmnacht) werden am Abend des 4. September 2021 vergeben und sind mit 46.000 Euro Gesamtsumme dotiert (inkl. Sachleistungen).



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Max-Peter Heyne

FILMLAND MV gGmbH
Puschkinstraße 44 (Rathaus)
D-19055 Schwerin
Telefon +49 (0)385-551 57 70

Mobil +49 (0)160 9173 2946
Telefax +49 (0)385 551 57 72
mp.heyne@filmland-mv.de
www.filmland-mv.de